

Limmatstadt. Raum für mehr.

36km

Nr. 18
November 2024

Magazin für die Limmatstadt

Limmatstadt

Gemeinsamer Aufbruch

WIPO

**Ein Magnet für Menschen
aus Wirtschaft und Politik**

Phänomena Challenge

**Die Innovationskraft
der regionalen Wirtschaft**

Alles da?

Die Stärken einer
dynamischen Region



Wir sind da zu Hause, wo Sie Ihre Immobilie verkaufen wollen.

Von der Eigentumswohnung über Ein- und Mehrfamilienhäuser bis zum Bauland – die Immobilienprofis von Markstein kennen den lokalen Markt in den Kantonen Aargau und Zürich wie ihre Westentasche. Ein grosser Vorteil, wenn es darum geht, ein Objekt richtig einzuschätzen und zielgruppenspezifisch zu vermarkten. Genau das machen wir für Sie: von der Preisfindung bis zum Vertragsabschluss. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.



Inhalt

04 News

Aktuelles aus der Region

05 Mein Raum

Lieblingssorte von Alina Pätz

06 Ausflug

Freizeittipps für kalte Tage

09 Zukunft

Geschäftsführerin Stephanie Kiener über die Limmattstadt AG

12 Alles da?

Porträt einer erstarkten Region

18 Austausch

Zusammenkunft der Limmattaler Wirtschaft

22 Kultur

Highlights 2025

26 Innovation

Die Phänomene Challenge in Dietikon

29 Phänomene

News zur wissenschaftlichen Erlebniswelt

30 Mikrokosmos

Aufgaben einer Gastgeberin



12



18



Lara Albanesi

Verwaltungsratspräsidentin
Limmattstadt AG

Gemeinsam vorwärts

Die eingeleitete Neuausrichtung der Limmattstadt AG eröffnet viele Chancen. Ich glaube fest daran, dass wir mit vereinten Kräften eine starke Standortförderung für die ganze Region weiterentwickeln können (S. 9). Die Standortbestimmung erlaubt aber auch innezuhalten und bewusst wahrzunehmen, wie gut sich das dynamische Limmattal bereits entwickelt hat (S. 12).

Stellvertretend für das gewachsene Selbstbewusstsein der Region stehen geplante Grossanlässe wie die Phänomene, deren Strahlkraft für innovative Projekte vor Ort genutzt wird (S. 26). Auch das Kulturangebot, das mir als Verwaltungsdirektorin des Kurtheaters Baden besonders am Herzen liegt, ist mit der eindrucklichen Entwicklung der Region gewachsen. 2025 dürfen wir uns auf viele Höhepunkte freuen (S. 22).

Lassen Sie sich bei der Lektüre von der Vielfalt des Limmattals inspirieren. Gemeinsam können wir die Region weiter vorwärtsbringen und ihre Zukunft gestalten. Ich freue mich darauf!

SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG

Wie gefällt Ihnen das Magazin?
Schreiben Sie uns an
willkommen@limmatstadt.ch



#RaumFürMehr

Impressum

Herausgeberin: Limmattstadt AG, Zürcherstrasse 39, 8952 Schlieren, willkommen@limmatstadt.ch, Tel. 044 434 24 05; Redaktionsleitung: Florian Schmitz; Layout: Kompakt AG Kommunikation, Baden; Lektorat: Florian Schmitz; Korrektorat: Kurt Wilhelm; Mitarbeit: Ursula Huber, Sibylle Egloff, Sandro Zimmerli, Lara Albanesi; Druck: Vogt-Schild Druck AG; Papier: UPM Fine Offset, FSC; Anzeigenverkauf: Limmattaler Zeitung, Tel. 058 200 57 76, claudia.marti@chmedia.ch; Auflage: 51'014 Exemplare


**MEHR
NEWS**

Abonnieren
Sie unsere
Newsletters
auf
[limmatstadt.ch/
newsletter](http://limmatstadt.ch/newsletter)

Neue Höhere Fachschule für Wirtschaft und Recht

Mit dem Business Campus Limmattal ist Schlieren um ein Bildungsangebot reicher. Ende September wurde der von Zoran Milosavljevic und Peter Barmettler gegründete BCL im startup space des Instituts für Jungunternehmen feierlich eröffnet. Ab Herbst 2025 soll der Betrieb als Höhere Fachschule für Wirtschaft und Recht voll Fahrt aufnehmen.

www.business-campus.ch

Wir suchen dich: weiblich und voller Tatendrang!

Du willst beruflich weiterkommen und dich mit gleich gesinnten Frauen vernetzen? Du hast Lust, neue Wege zu gehen, ob als Selbstständige oder Quereinsteigerin? Dann sei dabei!

Am Donnerstag, 6. März 2025, findet der Women's Day Limmattal im startup space Schlieren statt. Freue dich auf inspirierende Workshops und Zeit zum Netzwerken. Sichere dir jetzt deinen Platz!



www.womensday-limmattal.ch

BUCHTIPPS

URSI EMPFIEHLT



Ursula Huber

ist «36 km»-Redaktorin
und führt die Buchhandlung
Kronengasse in Aarau.

Wissen Sie, woher der Name Karl's kühne Gassenschau kommt? Kennen Sie das Stück «uniform»? Wussten Sie, dass eines der KkG-Gründungsmitglieder Orgelbauer war? Die Antworten finden Sie in «Karl's kühne Gassenbuch» – und viele weitere spannende Informationen. Das Buch ist zum 25-jährigen Jubiläum der Gauklertruppe erschienen und erzählt auf rund 200 Seiten deren Geschichte von den Anfängen als Strassenzirkus bis «SILO 8» – natürlich mit vielen Bildern illustriert! So lässt sich die Zeit überbrücken, bis das aktuelle Stück «Reception» im Mai 2025 wieder nach Dietikon zurückkehrt.



*Karl's kühne
Gassenbuch,
Karl's kühne
Gassenschau
2009.*

Wenn es draussen kalt und nass ist, gibt es nichts Schöneres, als in warmes Wasser einzutauchen – in einem Spa, einem Bad oder einer Therme. Und wenn dem Baden eine Wanderung vorausgeht, ist es umso schöner. Dieses Buch porträtiert 30 Wellnessoasen in der Schweiz und bietet spannende Infos zu Geschichte, Architektur und Umgebung. Ebenso finden sich alle Details zur Wanderung, die zum Entspannungsort führt, in diesem Führer. Wer will, kann sich die steilsten, längsten, flachsten, malerischsten oder luxuriösesten Wanderungen herauspicken. Badehose einpacken, Wanderschuhe schnüren, und los geht's!

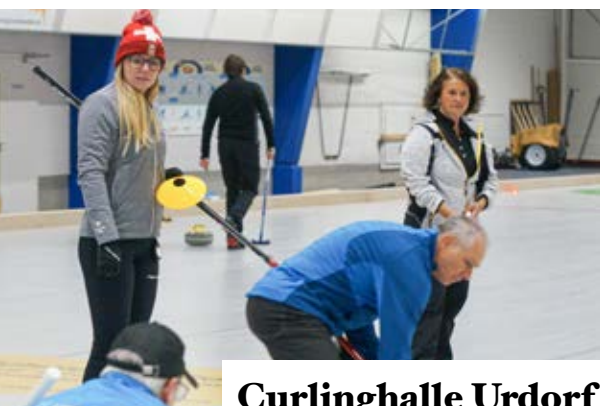


*Jack Ouzi-Bader,
«Spa-Wandern Schweiz»,
Helvetiq 2024.*

Lieblingsorte von Alina Pätz

Mit bisher sechs gewonnenen WM-Goldmedaillen gehört die Urdorferin zu den erfolgreichsten Curlerinnen der Geschichte.

Protokoll Florian Schmitz



Curlinghalle Urdorf

«Der Ort, an dem ich den Curlingsport lieben lernte.»
Geboren in eine Curlingfamilie, stand sie schon als junges Kind auf dem Eis.

Badi Weihermatt

«Hier hab ich meinen ersten Köpfler vom 3-Meter-Brett wie auch meine ersten Schwimmzüge gemacht.»



A1 Richtung Flughafen

«Die Strecke auf der Autobahn, die ich wohl am meisten gefahren bin und fahren werde.» Denn für die Reisen an internationale Turniere sind viele Flüge notwendig.

Zentrumshalle in Urdorf

«Ob Fasnacht oder Chilbi – hier verbrachte ich die beste Zeit mit meinen Freunden.»



Molino Dietikon

«Als Kind bereits das «Go to»-Restaurant, wenn Mami und Papi mal nicht kochen wollten. Ich hab vor Ort immer den Pizzaiolo bestaunt.»



Ausflug

Baden 1



Rätselhafte Zeitreise

Der Escape Room «Time Maze» lädt ein, in eine andere Zeit zu reisen. Drei Spiele stehen zur Auswahl. «Beutezug 1847» führt 175 Jahre in die Vergangenheit zurück. Die Stadt Baden floriert, von überallher reisen Menschen in die Bäderstadt. Ein Bote kommt mit der dringenden Mitteilung, dass ein mysteriöses Telegramm am Bahnhof Baden eingetroffen ist. Nun gilt es, verschiedene Aufgaben und Rätsel zu lösen. Die Szenen und Kulissen sind so echt gestaltet, dass die Grenze zwischen Fiktion und Realität verschwimmt.

Time Maze

Bahnhofstrasse 42, 5400 Baden
escape@timemaze.ch, www.timemaze.ch

Limmat

Killwangen 2



2

Zum Ausflippe(r)n

Es bimmelt, brummt und blinkt! Geräusche und Licht stammen von den rund 70 Flipperkästen des Flipperclubs Silverball. Die Spielgeräte sind bis zu 60 Jahre alt, viele sind Leihgaben. Auch Sammlerstücke und Raritäten sind darunter. Seit 2021 befindet sich einer der grössten Flipperclubs in der Schweiz in Killwangen. An drei Spielabenden im Monat, jeweils an einem Freitag, steht das Lokal allen offen, die ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen möchten. Für einen Franken kann man versuchen, die Metallkugel möglichst lange im Spiel zu halten und dabei viele Punkte zu sammeln.

Flipperclub Silverball

Würenloserstrasse 2, 8956 Killwangen
info@silverball.ch, www.silverball.ch



3

Von Abfall zu Wärme

Faszinierend, spektakulär und lehrreich ist die Führung im Regiowerk Limeco. Man kann dem Limmattaler Abwasser folgen und zuschauen, wie es gereinigt und wieder in den natürlichen Kreislauf entlassen wird. Und erfahren, wie in der schweizweit ersten industriellen Power-to-Gas-Anlage grünes Gas entsteht. Limeco gibt auf dem öffentlichen Rundgang einen umfassenden Einblick in die Kehrrichtverwertung, die Abwasserreinigung und die nachhaltige Energiegewinnung.

Limeco

Reservatstrasse 5, 8953 Dietikon
www.limeco.ch/angebote



4

Vollgas!

Wer sich einmal wie ein Rennfahrer oder eine Rennfahrerin fühlen möchte, kann sich beim Simracing austoben. Im Cockpit von Rennsimulatoren rast man auf authentisch nachgebildeten Rundkursen. Auch ohne echte Motorengeräusche und Benzingestank fühlt sich das ziemlich echt an. Familien mit Kindern ab 12 Jahren sind ebenfalls willkommen. In der Rennpause kann man Trophäen der Rennstrecken, Fotografien, Accessoires und Trouvaillen aus der Rennsportwelt bewundern.

Züring Simulation-Motodrom

Hagackerstrasse 12, 8953 Dietikon
rennbuero@zueriring.ch, www.zueriring.ch

Laut, schnell und spektakulär

Die Temperaturen sind kühl, die Tage kurz.
Zeit für einen Museums- oder Kinobesuch. Langweilig?
Hier sind unsere Tipps für spannende Ausflüge.

Text Ursula Huber



5 Indoor-Fussball

Fussball spielen auch bei Minus-Temperaturen oder Schneefall: Die drei Fussballfelder in der Yakin Arena in Oberengstringen sind überdacht, die Spielbedingungen sind somit bei jeder Witterung optimal. Am Boden liegt eines der modernsten Kunstrasensysteme der Schweiz, darauf spielt es sich wie auf einem grossen Fussballplatz im Freien. Hobbykickerinnen und -kicker können intensiv und gelenkschonend trainieren. Auch Padel ist im Angebot (s. Padel Center Zurich).

Yakin Arena AG

Neugutstrasse 3, 8102 Oberengstringen
info@yakinarena.ch, www.yakinarena.ch

3 Dietikon

Limmat

5 Oberengstringen

6 Schlieren

Freizeittipps

Abonnieren
Sie unseren
Kultur-
Newsletter
auf
[limmatstadt.ch/
newsletter](http://limmatstadt.ch/newsletter)

Spass und Bewegung

Lust, eine Trendsportart auszuprobieren? Sie heisst Padel und ist eine Mischung aus Tennis und Squash. Das Spielfeld ist kleiner als beim Tennis, wie beim Squash werden die Wände miteinbezogen. Die Schläger sind kurz und ohne Bespannung. Als Neuling kann man schnell einsteigen, denn die Regeln sind einfach. Padel spielt man immer im Doppel, zwei gegen zwei. Das fördert den Teamgeist und macht Spass. Der Name bezieht sich übrigens auf die Ähnlichkeit der Schläger zu Kanu-Paddeln.

Padel Center Zurich

Brandstrasse 12, 8952 Schlieren
zurich@pdlcenter.ch





Für Immobilien.
REMAX.



Bewerten, verkaufen und
vermitteln. Ganz in Ihrer Nähe.
Persönlich und vertrauensvoll.

REMAX Limmattal, Bremgartnerstrasse 9, 8953 Dietikon
Telefon 044 888 88 10, info@remax-limmattal.ch

**Limmattaler
Zeitung**

**Badener
Tagblatt**

Wer inseriert, profitiert.

Verkauf und Beratung

Tel. 058 200 53 53, inserate@chmedia.ch

Unabhängig wohnen im Alter



An zentraler Lage in Geroldswil
vermieten wir ab Dezember 2024
attraktive und hochwertige
Wohnungen:

- ✓ 1.5 bis 4.5 Zimmer
Wohnungen
- ✓ Concierge Service
- ✓ Physiotherapie &
Fitness-Raum
- ✓ Pflege & Betreuung

**Residenz
Limmattal**

Limmattalstrasse 57
Geroldswil

info@limmattal-residenz.ch
+41 44 523 74 30

Gemeinsam in eine starke Zukunft

Die Limmatstadt AG will sich neu ausrichten und noch stärker mit der ganzen Region zusammenspannen. Die neue Geschäftsführerin Stephanie Kiener ist überzeugt, dass die Organisation im gemeinsamen Austausch mit allen Akteuren aus der Region gestärkt aus dem Umbruch hervorgehen wird.

Interview Florian Schmitz **Fotos** Maria Mykhailenko

Als die Limmatstadt AG im März an ihrer Generalversammlung die Existenzfrage stellte, waren die Reaktionen deutlich: Die Standortförderungsorganisation leistet wertvolle Arbeit und soll auf jeden Fall weiter bestehen. Seither hat sich gezeigt, dass die vielen Unterstützungsaufrufe nicht nur

Lippenbekenntnisse waren und die Limmatstadt zehn Jahre nach ihrer Gründung die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen kann. Im August hat Stephanie Kiener nach neun Monaten als Stellvertreterin von Jasmina Ritz die Geschäftsführung übernommen.

An der GV im März ging es nach dem Weggang von Verwaltungsratspräsident Balz Halter um nichts weniger als die Frage, wie die Organisation ab 2025 noch finanziert werden kann. Wie steht es nun um die Zukunft der Limmatstadt?

Dank viel Einsatz und Unterstützung aus der Region ist es gelungen, das drohende Aus abzuwenden. Die Existenz für 2025 ist gesichert, aber die Limmatstadt wird den Gürtel im kommenden Jahr enger schnallen müssen. Um unser Ziel einer nachhaltigen Finanzierung zu erreichen, sind noch viel Arbeit und wichtige strategische Entscheide notwendig.

Nach den vielen positiven Unterstützungsbekenntnissen sind also auch Taten gefolgt: Was ist auf dem politischen Parkett passiert?

Es freut mich sehr, dass wir künftig auf verschiedenen Ebenen noch mehr unterstützt werden. Die Zürcher Planungsgruppe Limmat (ZPL) hat einer Beitragserhöhung ab 2025 zugestimmt, was unsere Bemühungen nachhaltig stärkt. Zusätzlich zu den bestehenden Leistungsvereinbarungen mit sieben Dietiker Bezirksgemeinden konnten wir neu auch mit Oberengstringen, Oetwil und Aesch Vereinbarungen abschliessen – >



Stephanie Kiener hat in den letzten Monaten im Austausch bereits enorm viel Unterstützung und Commitment erfahren.

ein bedeutender Fortschritt. Besonders erfreulich ist, dass die Aargauer Gemeinden Bergdietikon, Killwangen, Neuenhof und Spreitenbach weiterhin aktiv teilhaben und für 2025 einen Beitrag zu unserem Neuausrichtungsprojekt leisten. Auch die Kantone Zürich und Aargau werden sich tatkräftig in den Prozess der Standortbestimmung einbringen, was ein wichtiges Zeichen ist. Nebst dem grossen finanziellen Engagement schätzen wir die aktive Mitarbeit aller Beteiligten enorm. Dies bereichert den gesamten Prozess und lässt uns optimistisch in die Zukunft blicken.

Wie sieht es mit der Wirtschaft aus?

Wir haben den Austausch und die Zusammenarbeit mit den regionalen Wirtschaftsverbänden intensiviert. Die regionale Standortförderung bietet ein ergänzendes Angebot und dadurch einen Mehrwert für die Mitglieder der Wirtschaftsverbände. Die Wirtschaftsvertreter sind ebenfalls involviert in den Prozess der Standortbestimmung. In den letzten Monaten konnten wir unseren Member-Kreis erweitern, was unser Netzwerk stark bereichert. Es benötigt aber weiterhin grosse Bemühungen, um noch mehr Unternehmen von unserem Engagement zu überzeugen.

Sie waren in letzter Zeit also viel in der Region unterwegs?

Zurzeit ist es meine wichtigste Aufgabe, die Menschen in der Region kennenzulernen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Nur so kann ich sie von meiner Idee der Limmatstadt überzeugen und motivieren, mitzumachen. Dies stösst glücklicherweise auf viel Anklang und wir erhalten positive Signale.

Die Limmatstadt befindet sich im Umbruch. Hat dies auch Auswirkungen auf ihre Ausrichtung?

Nach zehn Jahren tut eine Standortbestimmung gut. Die Limmatstadt war von Anfang an darauf fokussiert, nach aussen Wirkung zu erzielen und visionäre Ideen umzusetzen. Dafür war immer wieder eine klare Haltung nötig. Jetzt gilt es, die strategische Ausrichtung mit dem Verwaltungsrat und den



Die Limmatstadt-Geschäftsführerin will mithelfen, dass regionale Standortförderung zunehmend als «Wir» gedacht wird.

verschiedenen Stakeholdern zu schärfen, eine gemeinsame Vision zu entwickeln und das gesamtheitliche Verständnis zu vertiefen. Nur so können wir die regionale Standortförderung in der Gesamtregion des Zürcher und Aargauer Limmattals tiefer verankern.

Member werden

Werden Sie Teil der Limmatstadt:
Firmen und Institutionen
als Members, Privatpersonen als
Publikumsaktionär/-innen
limmatstadt.ch/member

Wie wird dies gelingen?

Wir wollen aufzeigen, wie die Limmatstadt AG konkreten Mehrwert generiert. Uns muss es gelingen, über Projekte Wirkung zu erzielen, die direkt bei der Wirtschaft, den Gemeinden und der Bevölkerung ankommt. Im gemeinsamen Austausch können wir spannende Ideen und Initiativen entwickeln. Wir müssen uns weiterhin aktiv dafür einsetzen, dass die kantonsübergreifende Zusammenarbeit im funktionalen Raum gestärkt wird und Grenzen abgebaut werden. Gemeinsam sind wir stärker.

Nur gemeinsam führt der Weg zu einer starken Standortförderungsorganisation für die ganze Region?

Absolut. Zunächst geht es darum, möglichst präsent zu sein, zuzuhören und zu versuchen, diese Bedürfnisse zu verstehen und das Vernetzungspotenzial in der Region zu erkennen. Wir werden evaluieren, wo wir gemeinschaftlich den grössten Hebel ansetzen können. So kann auch die Identifikation mit der Limmatstadt AG wachsen und die regionale Standortförderung zunehmend als ein «Wir» gedacht werden. Für das stehe ich auch als Person ein.

Was macht Sie zur Richtigen, um diesen Prozess zu ermöglichen?

In den acht Jahren bei der Stadt Baden habe ich ein umfassendes Know-how gewonnen im Umgang mit vielen verschiedenen Stakeholdern. Ich habe immer sehr gute Erfahrungen gemacht mit einem offenen Austausch. Ich bin eine Person, die das Aussen verstehen möchte und offen für neue Ansätze und Zusammenarbeitsformen ist. Dabei kann ich selbst viel lernen und mich sowie das Unternehmen weiterentwickeln. Als geborene Schlieremerin bin ich zudem in der Region verwurzelt und kenne sie aus verschiedenen Perspektiven. Ich bin begeistert, was in all den Jahren alles entstanden ist. Die Region sprüht vor Innovation und bietet eine sehr hohe Lebensqualität.

«Ich bin fest davon überzeugt, dass die Limmatstadt eine vielversprechende Zukunft hat.»

Stephanie Kiener

Die Limmatstadt AG verzeichnete gleich mehrere personelle Veränderungen. Neben der Verwaltungsratspräsidentin Lara Albanesi sind auch Jasmina Ritz und Mario Okle neu im Verwaltungsrat und Sandra Gill ist im Oktober zur Limmatstadt gestossen.

Der neu zusammengesetzte Verwaltungsrat bietet eine grosse Chance für die Gestaltung der Limmatstadt-Zukunft. Dabei ist es wertvoll, dass wir weiter auf die Erfahrung von Jasmina Ritz zählen dürfen. Sandra Gill bringt als Marketingallrounderin viele wertvolle Fähigkeiten mit und hat eine anpackende Persönlichkeit. Von die-

sem Erfahrungsschatz können wir profitieren. Schön ist zudem, dass uns Ursula Huber mit ihrer langjährigen Limmatstadt-Erfahrung weiter erhalten bleibt.

Ist die Limmatstadt also gut aufgestellt für kommende Herausforderungen?

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Limmatstadt eine vielversprechende Zukunft hat. Mit dem Projekt «Neuausrichtung regionale Standortförderung Limmatstadt» haben wir einen entscheidenden Grundstein gelegt. Ich bin voller Zuversicht, dass es uns gelingen wird, gemeinsam mit einer klaren Vision und

konkreten Projekten vor Ort den Mehrwert unserer Arbeit sichtbar zu machen. Dabei werden wir unsere Ressourcen zielgerichtet einsetzen, um das Potenzial der Region voll auszuschöpfen, ohne dabei unrealistische Erwartungen zu wecken. Mittelfristig wollen wir wachsen und der Region noch mehr Schwungkraft verleihen – denn das verdient sie in jeder Hinsicht.

Wieso sind Sie überzeugt, dass die Limmatstadt gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen wird?

Ich glaube an einen Erfolg, weil wir mit der nötigen Offenheit auf die Region und ihre Menschen zugehen und ich in den letzten Monaten im Austausch bereits enorm viel Unterstützung und Commitment erfahren habe. Es motiviert uns und bereitet grosse Freude, gemeinsam mit den Stakeholdern an der Weiterentwicklung einer nachhaltig ausgerichteten und stark verwurzelten Organisation zu arbeiten. •



Das schlagfertige Limmatstadt-Team:
Sandra Gill,
Stephanie Kiener
und Ursula Huber



Alles da?

Entlang der Limmat ist eine vielfältige und dynamische Region entstanden. Was sind ihre grössten Stärken? Bietet sie heute bereits alles für eine florierende Zukunft? Wir haben uns im Limmattal umgehört.

Text Florian Schmitz **Fotos** Sandro Barbieri

Was macht eine erfolgreiche Region aus? Schöne Wohnlagen? Einladende Natur vor der Haustür und eine ausgebaute Nahversorgung? Eine starke Wirtschaft? Eine gute Verkehrsinfrastruktur? Mit all diesen Qualitäten trumpft das vielfältige Limmattal auf. Das zeigt der Austausch mit Menschen, die sich in verschiedensten Funktionen und Rollen für ein florierendes Limmattal einsetzen. Ist also heute schon alles da, damit die Region auch nach aussen als Erfolgsmodell wahrgenommen wird? Und welche Stärken zeichnen sie besonders aus?

Attraktivität der Region wirkt anziehend

Die zunehmende Anziehungskraft des Limmattals wurde jüngst im Bildungsbereich offensichtlich. Ende September feierte der Business Campus Limmattal (BCL) im startup space des Instituts für Jungunternehmen seine Eröffnung. 2025 soll der vollständige Betrieb als Höhere Fachschule für Wirtschaft und Recht starten. Der Standortentscheid für Schlieren ist laut Inhaber und Mitgründer Peter Barmettler auch der «sehr hohen wirtschaftlichen Dynamik» im Limmattal zu verdanken.



Der Bahnhof Dietikon hat sich zur Mobilitätsdrehscheibe im Limmattal entwickelt und bietet zahlreiche Umsteigemöglichkeiten.



Der Bio-Technopark in Schlieren ist ein Vorbild für eine gelungene Arealtransformation.

Aufbruchstimmung ist ebenfalls in Spreitenbach zu spüren: «Das positive Wachstum der Region und ihre Offenheit für innovative, nachhaltige Lösungen machen Spreitenbach als Energiestadt zum perfekten Standort für unser Kompetenzzentrum», sagt Monika Sigg, Marketing- und Kommunikationsleiterin der Umwelt Arena. Die Umgebung mit ihrer Mischung aus urbanen Entwicklungsräumen und grünen Erholungsgebieten passe perfekt zu den Ausstellungen rund um Nachhaltigkeit, Energie und Umweltbewusstsein. Als Vorreiterin in diesen Bereichen helfe die Umwelt Arena mit, um die Region als zukunftsorientierten Standort zu positionieren, der nachhaltige Lösungen sucht und aktiv unterstützt.

Wenn Schlieren Zürich überstrahlt

«Die Innovation verleiht der Region ein Gesicht nach aussen», betont Mario Jenni, CEO und Mitgründer des Bio-Technoparks. Der Life-Sciences-Cluster auf dem ehemaligen Areal der Wagonsfabrik Schlieren ist ein Vorbild für die gelungene Transformation von alter Industrie zum hochmodernen Wissenschaftspark. Die Nähe zu ETH, Unispital und Universität Zürich sei die optimale Voraussetzung dafür gewesen, dass sich der Bio-Technopark zu einem »

Beatrice Ludwig und
ihr Team sind als
realsmart immo AG
für Sie da.

realsmart immo AG | Kirchplatz 3 | 8953 Dietikon
+41 79 774 01 44 | realsmart.ch



realsmart
I M M O

**realsmart ist, mit echten
Expertinnen und Experten
zusammenzuarbeiten.**

Beatrice Ludwig und ihr Team freuen sich
auf Ihre Kontaktaufnahme.



VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

**publish creative.
print different.**

www.vsdruk.ch
Ein Unternehmen der **ch media**

Genuss im White Socks Saloon

Gemütliches Beisammensein, Eisstockschiessen, herzhaftes Essen, heimelige Atmosphäre -
Es gibt wieder **Käsefondue** und **Fondue Chinoise** im **Tägi Wettingen**.
Mit attraktiven Gruppenpauschalen wird jeder Geschäftsanlass, private Plausch
oder Afterwork zu einem unvergesslichen Wintererlebnis.

- # Erlebnis auf dem Eis mit Apéro ab 8 Personen
- # Fondueplausch im White Socks Saloon ab 20 Personen
- # 1.11.2024 - 31.1.2025

Passendes
Rahmenpro-
gramm auf
dem Eis



Alle Infos:



Tägi AG, Tägerhardstrasse 122, 5430 Wettingen | 056 437 73 53 | events@taegi.ch



Die Umwelt Arena in Spreitenbach vermittelt mit ihren Ausstellungen Wissen über Nachhaltigkeit, Energie und Umweltbewusstsein.

internationalen Aushängeschild für Start-ups und Unternehmen aus dem Life-Sciences-Bereich entwickeln konnte, sagt Jenni. «Mir wurde erzählt, dass an internationalen Investorenkonferenzen für Life Sciences mittlerweile mehr über Schlieren als Zürich gesprochen wird.» Für die Qualität des Standorts sei zudem entscheidend, dass das Limmattal immer mehr zu einem gemeinsamen Raum zusammenwache. «Die Limmattalbahn ist dafür das perfekte Symbol», so Jenni.

Eine gute Verkehrserschliessung lässt die Region näher zusammenrücken. Lange hatte das Limmattal eher den Ruf als Durchfahrtsregion. Um diesen weiter zu entkräften, seien Magnete wie die Umwelt Arena, IKEA oder das Shoppi Tivoli wichtig, sagt Patrick Stäuble, CEO und Centerleiter des grössten Schweizer Einkaufszentrums. Neben den Einkaufsmöglichkeiten biete es viele Dienstleistungen und Gastronomieangebote, die auch der ansässigen Bevölkerung dienen. Umgekehrt profitiere das Shoppi von der Entwicklung des Limmattals: «Für uns ist es wertvoll, in einer wachsenden Boom-region tätig zu sein», betont Stäuble und verweist auf die Limmattalbahn als wichtigen positiven Wachstumstreiber. Die Bedeutung des Verkehrsgrossprojekts wird immer wieder unterstrichen.

Limmattalbahn als stärkere Identitätsträgerin

«Die Limmattalbahn ist eine Erfolgsgeschichte», sagt Beat Suter. Als Raum-

planer bei der Metron Raumentwicklung AG hat er einen geschärften Blick für die grossen Zusammenhänge. Was so eine Entwicklung auslösen kann, zeige die Spanisch-Brötli-Bahn, die als historische Verbindung zwischen Zürich und Baden noch heute ein starker Identitätsträger sei. «Eine gemeinsame Infrastruktur über Gemeinde- und Kantons-grenzen hinweg schafft einen roten Faden und stärkt die Wahrnehmung eines zusammenhängenden Raums.»

Alles da?

Für eine hohe Lebensqualität sei es zentral, dass die urbanen Räume zwischen Zürich und Baden als kleinere regionale Zentren gut funktionieren, sagt Suter. So hat sich Dietikon zur städtischen Mobilitätsdrehscheibe entwickelt, die am Bahnhof zahllose Anschlussmöglichkeiten zu verschiedenen Verkehrsmitteln bietet.

«Im Limmattal ist eine positive Urbanität wichtig», fährt er fort. Eine gute Siedlungsentwicklung fördere belebte Quartiere mit nachbarschaftlichem Austausch. Insgesamt ortet er in diesem Punkt viel positives Engagement bei den Limmattaler Gemeinden. Positive Beispiele seien die neu gebauten Schlierener Stadtteile am Rietpark und Schlieren West. «Hier sind neue Quartiere mit guter Akzeptanz entstanden.» Dank einer guten und umsichtigen Planung, bei der auch viel Wert auf Freiräume gelegt worden sei. Spannend werde zudem, die entstehenden Quartiere in Spreitenbach und später im Dietiker Niederfeld zu verfolgen. Die Limmattalbahn unterstütze diese Transformation und das Limmattal biete viel Potenzial für weitere hochwertige Neubauprojekte. ›

Stimmen aus unserer Region



Peter Barmettler
Stv. Direktor und
Inhaber Business
Campus Limmattal



Monika Sigg
Kommunikations-
leiterin
Umwelt Arena



Mario Jenni
CEO und Mitgründer
Bio-Technopark



Patrick Stäuble
CEO und Centerleiter
Shoppi Tivoli



Beat Suter
Dipl. Ing. FH in Raum-
planung FSU/SIA
Metron



Roger Müller
Leiter Swiss Chinese
Kung Fu School



Nadine Tobler
Leiterin ThIK Theater
im Kornhaus Baden

Besichtigung möglich



Markstein Baden

Attikawohnung | Mägenwil



Wolfbodenstrasse 9b | Mägenwil



5.5-Zimmer



Bezug nach Vereinbarung

[markstein.ch](https://www.markstein.ch)

Projekt ist im Bau



Markstein Baden

Eigentumswohnungen Konnexio | Neuenhof



Hardstrasse 6 | Neuenhof



3.5- bis 5.5-Zimmer



Bezug ab Frühling 2026

[konnexio.ch](https://www.konnexio.ch)

Projekt ist im Bau



Markstein Baden

Eigentumswohnungen Kirchweg | Nussbaumen



Kirchweg 8 | Nussbaumen



4.5-Zimmer



Bezug ab November 2025

[kirchweg-nussbaumen.ch](https://www.kirchweg-nussbaumen.ch)

Projekt ist im Bau



Markstein Baden

Maisonettewohnung Siedlungsweg | Wettingen



Siedlungsweg 2 | Wettingen



3.5-Zimmer



Bezug ab Herbst 2025

[siedlungsweg-wettingen.ch](https://www.siedlungsweg-wettingen.ch)

Besichtigung möglich



Markstein Baden

Terrassenwohnung | Wettingen



Schönenbühlstrasse 48 | Wettingen



4.5-Zimmer



Bezug nach Vereinbarung

[markstein.ch](https://www.markstein.ch)

«Hier fehlt es an nichts»

Roger Müller, der mit seiner Frau und zwei Kindern in Urdorf wohnt, schätzt seine Wohnlage sehr. «Hier fehlt es an nichts. Die Infrastruktur ist super und in fünf Minuten bin ich zu Fuss in der Natur und kann meinen Kopf lüften.» Die Verkehrsanbindung und das Freizeitangebot seien exzellent, sagt der gebürtige Schlieremer, der die Swiss Chinese Kung Fu School in Urdorf leitet und sich im lokalen Eishockeyclub engagiert. Die gesamte Entwicklung des Limmattals sieht er sehr positiv. «Es ist Wahnsinn, was in den letzten zehn Jahren alles entstanden ist. Diese Aufbruchstimmung spüre ich auch in meiner Kung-Fu-Schule.»

Ein reichhaltiges Kulturleben trägt ebenfalls wesentlich dazu bei, dass sich die Menschen an ihrem Wohnort zu

«Zusammen haben wir eine starke Stimme.»

Nadine Tobler

Hause fühlen. Das wurde im Limmattal erkannt. Mit dem rasanten Wachstum entstanden neue Kulturangebote und Lokale wie das Gleis 21 in Dietikon, der

Das Theater im Kornhaus

ist Teil des vielfältigen Angebots in Baden, wo die Kultur traditionell stark verankert ist.



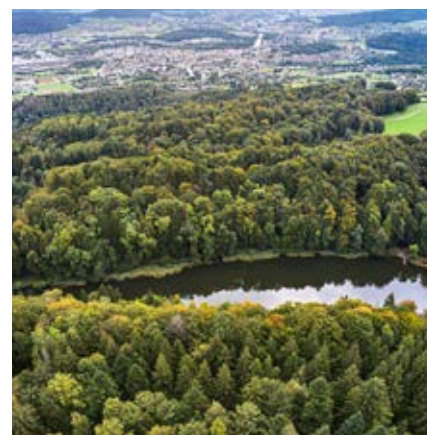
Gegensätze, die das Limmattal ausmachen: Ein Traktor fährt durchs urbane Spreitenbach.

Verein Kult-Chuchi in Weiningen oder «Comedy am Bergli» in Bergdietikon. «Kleine Kulturperlen in den Gemeinden sind immer ein grosser Gewinn», sagt Nadine Tobler, Leiterin des ThiK Theater im Kornhaus in Baden. Die ganze Region befinde sich kulturell im Aufwind. Dieses neue Selbstbewusstsein ist in Baden, wo die Kultur traditionell stark verankert ist, schon lange spürbar. Das breite Angebot werde von der Bevölkerung geschätzt, sagt Tobler. Sie engagiert sich auch im Vorstand des Vereins Kulturaktiv, einem Zusammenschluss von Badener Kulturschaffenden und -institutionen. «Es hat sich schon mehrfach bewährt, dass wir uns nun viel näher sind», sagt sie. «Zusammen haben wir eine starke Stimme.»

Gemeinsam in die Zukunft

Das gilt für das ganze Limmattal: Der Schlüssel zu einer starken Region mit einer klaren Zukunftsvision liegt in einer noch intensiveren Zusammenarbeit. Das verleiht den Limmattaler Gemeinden zusätzliches Gewicht, um die Entwicklung des gemeinsamen Lebensraums in positive Bahnen zu lenken.

Dass entlang der Limmat eine moderne und attraktive Pionierregion aufgeblüht ist, ist nicht zuletzt dem unermüdlichen Einsatz vieler Menschen zu verdanken, die sich gemeinsam für das Limmattal starkmachen. Wen



Das Naturschutzgebiet um den Egelsee in Bergdietikon bietet idyllische Naherholung in nächster Nähe.

man auch fragt, in einem Punkt sind sich alle einig: Wir leben in einer aufstrebenden Region voller Möglichkeiten, die noch enormes Potenzial für die Zukunft bietet. Obwohl immer Raum für mehr bleibt, kann die eingangs gestellte Frage, ob «Alles da?» ist, klar bejaht werden. Denn das Limmattal entwickelt sich in seiner ganzen Vielfalt eindrucksvoll. Um den eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen und den erreichten Fortschritt zu sichern, ist die weitere Zusammenarbeit auf allen Ebenen unverzichtbar, damit sich die Gesamtregion mit einer gemeinsamen Vision und Stimme weiterentwickeln kann. •



Das WIPO vernetzt über Grenzen hinweg

Der bedeutendste Wirtschaftsanlass im Limmattal bildet seit Jahren ein Magnet für Menschen aus Wirtschaft und Politik. Vertretende des Trägervereins und der Patronatsvereine sprechen über das Phänomen Wirtschaftspodium Limmattal (WIPO) und sagen, was der Anlass für die Region leistet und wieso er sich auch im Online-Zeitalter behauptet.

Text Sibylle Egloff **Fotos** Claudia Minder



Immer wieder zieht das WIPO illustre Gäste an: Helene Niedhart, Gründerin der Cat Aviation AG, alt Bundesrätin Doris Leuthard, Nadja Schildknecht, die Co-Direktorin des Zurich Film Festival, und Radrennlegende Fabian Cancellara diskutierten 2019 auf der Bühne.

**«Ich freue mich, dass
die Anziehungskraft des WIPO
auch nach über
20 Jahren ungebrochen ist.»**

Fredi Pahr

Am 21. November trifft sich die Limmattaler Politik und Wirtschaft am Wirtschaftspodium Limmattal (WIPO). Im Jahr 2000 ging es erstmals in der Dietiker Stadthalle über die Bühne. Seitdem hat sich die Veranstaltung, die vom Industrie- und Handelsverein Dietikon (IHV), der Wirtschaftskammer Schlieren (WKS) und der Vereinigung für Industrie, Dienstleistung und Handel Spreitenbach (IDH) ins Leben gerufen wurde, zum bedeutendsten Wirtschaftsanlass der Region entwickelt.

«Ich freue mich, dass die Anziehungskraft des WIPO auch nach über 20 Jahren ungebrochen ist. Wir spüren ein starkes Bedürfnis danach», sagt Fredi Pahr, OK-Präsident und Vorstandsmitglied der IDH. Er engagiert sich seit der zweiten Ausgabe für das WIPO und erlebte, wie sich das Wirtschaftstreffen

zu einem Megaevent mauserte. «2001 mussten wir wegen des Brands in der Dietiker Stadthalle auf eine Turnhalle in Schlieren ausweichen. Wir haben Schultische auf die Bühne gestellt und das WIPO mit etwas mehr als 200 Leuten durchgeführt», erinnert sich Pahr.

Kein Vergleich zu heute: An der diesjährigen Ausgabe werden erneut bis zu 1000 Teilnehmende in der Umwelt Arena Spreitenbach erwartet.

Viele namhafte Persönlichkeiten zu Gast

Die Beliebtheit des Anlasses hat viel mit den illustren Gästen zu tun, welche das WIPO Jahr für Jahr ins Limmattal lockt. Onlinehändler Roland Brack, alt Bundesrätin Doris Leuthard, Zürich-Filmfestival-Mitbegründerin Nadja Schildknecht, Radrennfahrerprofi Fabio Cancellara oder Yello-Frontmann Dieter Meier sind nur einige der namhaften

Persönlichkeiten, die das WIPO bereits beehrten.

Auch an der bevorstehenden 23. Ausgabe fährt das WIPO wieder grosse Geschütze auf. Eingeladen sind Nora Teuwsen, Vorsitzende der Geschäftsleitung von ABB Schweiz, Lars Sonderegger, Professor für Führung und Organisation an der Universität Zürich, sowie Unternehmer Yannick Blättler, der mit seiner Marketing-Agentur Neoviso Firmen zur Generation Z berät. Dass nach Guy Parmelin und Karin Keller-Sutter wieder ein Bundesrat oder eine Bundesrätin in Spreitenbach auftritt, ist 2024 ausgeschlossen. Zwar wurde zunächst Albert Rösti angekündigt. «Er ist leider kurzfristig verhindert. Doch mit Bundeskanzler Viktor Rossi konnten wir einen namhaften Ersatz organisieren», sagt Pahr.

Das Podium, das erneut vom früheren «10 vor 10»-Sprecher Stephan »

EINE REGION. EINE GUTE IDEE.

GUTE IDEEN SCHAFFEN MEHRWERT –
FÜR DIE GESAMTE REGION.

KOMMPAKT

KOMMUNIKATION WIRKT.

–weishaupt–



Aeroblock® - Wärmepumpen

Die Luft/Wasser-Wärmepumpe mit natürlichem Kältemittel Propan (R290).

- Leiser Betrieb durch Schallisolierung der gesamten Luftführung sowie des Kältekreises
- Für Neubau und Modernisierung geeignet durch Vorlauftemperaturen bis zu 70° C
- Flexible Aufstellung dank einfacher Anschluss technik und Leitungslängen bis zu 30 m
- Einfache Bedienung über Raumregler, App oder Browser

Lassen Sie sich jetzt beraten!

Weishaupt AG, Chrummacherstrasse 8, 8954 Geroldswil ZH
Tel. 044 749 29 29, www.weishaupt-ag.ch

PAPE

Werbe AG

Grafik • 3D-Realisationen
Beschriftungen • Digitaldruck

KREATIVE WERBUNG

www.pape3D.ch



Klapproth moderiert wird, steht dieses Jahr unter dem Motto «Arbeitswelt 5.0». «Das Thema ist dem Zeitgeist geschuldet. In vielen Branchen hat man Mühe, Arbeitskräfte zu finden. Was für Ansätze und Impulse braucht es, um Fachpersonen zu fördern und junge Menschen anzuziehen? Sind wir parat für morgen? Solche Fragen sollen diskutiert werden», sagt Pahr.

Ein Gesicht nach aussen

Auch wenn das Limmattal unbestritten zu den bedeutendsten Wirtschaftsgebieten der Schweiz gehört, steht es als Agglomerationsgebilde im Schatten von Zürich. Das WIPO leistet dabei Abhilfe, findet IHV-Präsident Josef Wiederkehr.

«Der Anlass gibt dem Limmattal ein Gesicht nach aussen. Das ist eine Chance», sagt er. Nicht nur Einheimische, sondern auch Leute ausserhalb der Region würden sich so vertieft mit dem Gebiet sowie seinen Vorzügen und Problemen auseinandersetzen.

«Der Anlass hat sich zu einem verlängerten Arm der Standortförderung entwickelt. Er unterstützt auch neu in die Region gezogene Firmen und KMUs. Sie nutzen das WIPO, um sich zu vernetzen», so Pahr. Das stellt für die Veranstalter die Essenz des Events dar. «Das Wichtigste am Anlass ist der Austausch und die Vernetzung», sagt WKS-Präsident Andreas Geistlich. Es gebe Begegnungen, die man nur am WIPO erlebe. «Es ist vergleichbar mit einer Klassenzusammenkunft. Man trifft alte Bekannte wieder und kann sich bei einem Glas Wein oder einem Bier austauschen.»

«Sich zu treffen ist mit Gefühlen verbunden»

Sich virtuell zuprosten geht nicht, meint auch OK-Vizepräsident und Transportunternehmer Nils Planzer. «Je mehr Möglichkeiten wir für digitale Begegnungen haben, desto wichtiger ist es, dass wir uns sehen, spüren und riechen.»

«Wir sind weder Zürcher noch Aargauer, sondern Limmattaler. Die Region ist wichtiger als die beiden Kantone.»

Josef Wiederkehr



2022 gab Guy Parmelin nach seiner Ansprache im Interview mit Stephan Klapproth Einblicke in sein Privatleben.

Der Anlass schaffe es deshalb, sich auch im Online-Zeitalter zu behaupten. «Menschen sind heute hybrid unterwegs. Online alleine befriedigt sie nicht», sagt Planzer. «Sich zu treffen ist mit Gefühlen verbunden. Das Virtuelle bietet dafür keinen richtigen Ersatz.»

Gemerkt haben das die Veranstalter vor allem nach der Coronapandemie. «Die Leute konnten es kaum erwarten, wieder zusammenzukommen. Covid hat die Grenzen der sozialen Medien aufgezeigt», sagt Andreas Geistlich.

Doch nicht nur viele Menschen bringt das WIPO offline näher zusammen, sondern auch die beiden Kantone, auf die sich das Limmattal verteilt. «Der Anlass spielt eine wichtige Rolle bei der Annäherung zwischen Aargau und Zürich», sagt Josef Wiederkehr. Es sei über die Jahre eine gemeinsame Identität entstanden. «Wir sind weder Zürcher noch Aargauer, sondern Limmattaler. Die Region ist wichtiger als die beiden Kantone.»

Das sah zur Anfangszeit noch anders aus. Eine kantonübergreifende Zusammenarbeit zu pflegen, war 2000 ein Novum. Die Vorbehalte zeigten sich auch noch Jahre später, als man 2018 den Podiumsstandort aus Platzgründen von der Dietiker Stadthalle in die Umwelt

Arena ins aargauische Spreitenbach verlegte. «Das war ein mutiger Schritt. Wir wussten nicht, wie stark ortsgebunden der Anlass ist. Doch die Befürchtungen haben sich in Luft aufgelöst», sagt Andreas Geistlich.

Bundesrat gewährt private Einblicke

Ein bedeutender Wandel gab es auch beim Format. «Früher handelte es sich um eine richtige Politarena mit einem Schlagabtausch zwischen links und rechts. Heute geht es nicht mehr um politische Positionen, sondern darum, dem Publikum Menschen und ihre Geschichten näherzubringen», sagt Fredi Pahr. Diese persönlichen Einblicke zählen zu Nils Planzers WIPO-Höhepunkten. «Ich fand es schön, dass sich Guy Parmelin 2022 nach seiner Ansprache aufs Podium gesellte und im Interview mit Stephan Klapproth Einblicke in sein Privatleben gab.»

An diesen bewährten Gesprächen will Fredi Pahr festhalten. Und doch müssen sich die Organisatoren fragen, wie sie das WIPO weiterentwickeln sollen. «Es ist herausfordernd, wenn ein Anlass über viele Jahre so erfolgreich ist. Macht man so weiter oder verändert man etwas?», fragt sich Josef Wiederkehr. Nils Planzer ist wichtig, dass man die Wurzeln des WIPOs nicht vergisst und sich auf das Essenzielle besinnt. «Wir müssen authentisch bleiben. Es braucht keine Disco oder einen digitalen Hightech-Event. Im Vordergrund stehen die Menschen, auf der Bühne und beim Apéro.»

Cooler Kultur!

Ein Haus der Bevölkerung, ein Grand Hotel und grosse Jubiläen: Auf diese kulturellen Höhepunkte 2025 können Sie sich jetzt schon freuen.

Text Ursula Huber



Eröffnung der Zehntenscheune

In Dietikon wird am 8. März 2025 mit einem Tag der offenen Tür die Zehntenscheune eingeweiht. Ihre Geschichte geht bis in die Zeit um 1600 zurück. Im frisch renovierten Gebäude entsteht nun ein «Haus der Bevölkerung». Es soll Dietiker Vereinen, Parteien und Organisationen wie auch Privaten für Theater- und Kulturveranstaltungen, Ausstellungen, Hochzeiten oder Bankette zur Verfügung stehen. Die Zehntenscheune und ihre Umgebung auf dem Kronenareal, die ebenfalls neu gestaltet wird, werden künftig das historische Zentrum von Dietikon beleben.



«RECEPTION» – zweite Saison

Am 20. Mai 2025 öffnet das Grand Hotel mit dem schrägen Rezeptionisten seine Türen wieder im Dietiker Niederfeld. Auf die fröhliche Hochzeitsgesellschaft warten einige Überraschungen, Spektakel ist garantiert. Das Stück von Karl's kühne Gassenschau, eine berührende Geschichte vom Loslassen, geht in die zweite Runde. Am besten jetzt schon Tickets sichern, viele Vorstellungen sind bereits ausverkauft.





Marc Sway feiert mit Oberengstringen

In Oberengstringen steigt Ende August ein grosses Fest. Die Gemeinde feiert ihr 1155-Jahr-Jubiläum. Verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten sind in Planung. Fest steht, dass die Feierlichkeiten vom 29. bis 31. August 2025 vor dem Schwimmbad «Zwischen den Hölzern» und auch im Schwimmbad stattfinden. Höhepunkt wird am Samstag der Auftritt von Marc Sway mit seiner Band auf der Open-Air-Bühne sein.



150 Jahre Kursaal

Am 13. Mai 2025 wird der Bäderverein Baden das Jubiläumsjahr «150 Jahre Kursaal» einläuten – genau 150 Jahre nach dessen Eröffnung. Am 13. Mai 1875 hatte die Badener Prominenz ihren Kursaal, in dem sich heute das Stadtcasino befindet, mit Konzert, Bankett und Ball eingeweiht. Zum Auftakt erscheint ein reich bebildertes Buch zur Geschichte des Kursaals, das Historische Museum Baden zeigt dann ab dem 28. August eine Jubiläumsausstellung. Höhepunkt des Jubeljahres ist das Galakonzert der Neuen Kurkapelle Baden am 19. Oktober 2025 im Kurtheater Baden.

«Am Puls» in Dietikon

Das Stadtfest Dietikon verspricht drei Tage voller Freude, Geselligkeit und Unterhaltung. Auf drei Bühnen werden Live-Auftritte und Gratiskonzerte geboten. Das Fest findet vom 5. bis 7. September 2025 statt und steht unter dem Motto «Am Puls». Das Ziel ist es, die Bevölkerung untereinander, mit den Vereinen, Organisationen und Unternehmen sowie mit der Politik zu verbinden und den Austausch zu fördern. Wer mithelfen möchte, kann sich jetzt bereits melden: www.stadtfestdietikon.ch/helfende



Wettbewerb

Mitmachen und gewinnen: Gutscheine für das Kurtheater Baden



Machen Sie beim Wettbewerb mit und gewinnen Sie einen von zwei Gutscheinen mit einem Wert von 50 Franken pro Person.

Wettbewerbsfrage:

Wo in der Gemeinde Oberengstringen finden die 1155-Jahr-Feierlichkeiten statt?

Senden Sie das Lösungswort per E-Mail an willkommen@limmatstadt.ch. Teilnahme bis 15.12.2024

Die Gewinnerinnen und Gewinner geben wir in der nächsten Ausgabe von «36 km» bekannt.

Unsere Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Ausgabe sind:

Beatrice Odermatt aus Killwangen
Ueli Preisig aus Urdorf



PROFITIEREN SIE VON ATTRAKTIVEN VERTRAGSPRÄMIEN UND LEASINGZINS!



Emil Frey Schlieren
emilfrey.ch/schlieren



QR-Code scannen und
Wunsch-Fahrzeug finden.

Innovation auf die Strasse bringen

Die Phänomena Challenge soll die Innovationskraft der regionalen Wirtschaft zeigen und konkrete Projekte hervorbringen. Dafür spannt die Stadt Dietikon mit dem Cleantech Hub Dietikon Limmattal sowie Unternehmen, Bildungs- und Forschungsinstitutionen zusammen.

Text Sandro Zimmerli **Fotos** Esther Haug

Rund eine Million Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz will die Wissenschaftsausstellung Phänomena zwischen März und Oktober 2026 ins Dietiker Niederfeld locken. Die Vorbereitungen auf den Grossanlass laufen auf Hochtouren. Und auch in der Region sind bereits Bestrebungen im Gange, um sich in diesem Schaufenster optimal präsentieren zu können.

Etwa beim Cleantech Hub Dietikon Limmattal, hinter dem Unternehmen, Bildungs- und Forschungsinstitutionen sowie die Stadt Dietikon stehen. Diesen Frühling hat der Förderverein für Innovation in Zusammenarbeit mit Inno-

suisse und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) die «Phänomena Challenge» initiiert.

Förderbeiträge für die besten Ideen

Es handelt sich dabei um zwei Innovations-Wettbewerbe, an denen interdisziplinär zusammengesetzte Teams Ideen und Konzepte zu den Themenfeldern «Vertikale Begrünung von Fassaden» und «Hochautomatisierter Gütertransport» einreichen konnten. Gesucht werden je Thema die zwei erfolgversprechendsten Konzepte. Sie erhalten von einer Fachjury einen Förderbeitrag von je 24 000 Franken zur Umsetzung eines Pilotprojektes im Rahmen der Phänomena.

«Für uns war es logisch, dass wir mit der Phänomena zusammenarbeiten», sagt Roger Bachmann, Präsident des Cleantech Hub und Stadtpräsident von Dietikon. Einerseits wolle man der Phänomena mit der Challenge eine Plattform bieten. Andererseits gehe es darum, die Innovationskraft der regionalen Wirtschaft zu zeigen.

Und so befassten sich die Teams beim Wettbewerb zur Vertikalbegrünung unter anderem damit, wie Fassadenbegrünungen attraktiv gestaltet und diese einfach sowie effizient umgesetzt werden können. Dies vor dem Hintergrund, dass dem Thema Vertikalbegrünung trotz vieler Vorteile, wie etwa einem natürlichen Kühleffekt oder der Reduktion von Lärm- und Schadstoffbelastung, in der Region bislang noch kaum Beachtung geschenkt wurde.

Der Wettbewerb, der durch die Gabs AG, einem Unternehmen der Pestalozzi Gruppe, der Josef Wiederkehr AG Bauunternehmung sowie der Stadt Dietikon unterstützt wurde, konnte mittlerweile abgeschlossen werden. Ausgezeichnet wurden zwei Projekte, die konkrete Ideen in der Stadt sichtbar werden lassen wollen. Industriedesigner und ZHAW-Dozent Yves Ebnöther will mit einem «Urban Green Trail» verschiedene Möglichkeiten zur Begrünung aufzeigen, von temporären

Vor dem Stadthaus Dietikon stand während des Innovationswettbewerbs ein mobiles Grün, um Schatten und Kühle im öffentlichen Raum erlebbar zu machen.





Die Planzer Transport AG wird ab 2025 in einem Pilotprojekt automatisierte Fahrzeuge im Raum Dietikon einsetzen. (Visualisierung: STUDIOCOLONY)



Anna Baschung von der Planzer Transport AG erklärt die Challenge zum hochautomatisierten Gütertransport.

Installationen bis hin zu nachhaltigen baulichen Interventionen. Als Pilotprojekt wird zurzeit ein Begrünungsprojekt am Velohaus beim Bahnhof geprüft.

Weg vom Bahnhof ins Niederfeld begrünen

Gregor Wiech wiederum plant bei seinem Vorhaben Dietikon entlang des Weges vom Bahnhof ins Niederfeld mit verschiedenen Massnahmen grüner zu machen. Um die Pläne umsetzen zu können, arbeitet Wiech mit Unternehmen aus Dietikon und dem Limmattal zusammen. Dabei ist er auf Partnerfirmen angewiesen, da die Kosten für die Realisierung seiner Idee das Preisgeld bei Weitem übersteigen.

Noch im Gang war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe der zweite Wettbewerb. Den Anstoss für das Thema «Hochautomatisierter Gütertransport» gab die Planzer Transport AG. Das Logistikunternehmen wird ab 2025 in einem Pilotprojekt automatisierte Fahrzeuge im Raum Dietikon einsetzen. Dies mit dem Ziel, das Verkehrsaufkommen durch effiziente Transportlösungen zu reduzieren, die Lärmbelastung durch leise Fahrzeuge zu senken und den Emissionsausstoss durch umweltfreundliche Technologie zu minimieren.

Die Wettbewerbsteilnehmenden setzen sich dementsprechend mit der Frage auseinander, wie der automatisierte Güterverkehr zu einem Erfolgsmodell werden kann.

Phänomena

Die Phänomena 2026 ist eine Expo zu wissenschaftlichen Themen und beschäftigt sich mit Fragen zu Klima, Ressourcen, Suffizienz, Mobilität, Energie, Biodiversität, Digitalisierung und künstlicher Intelligenz. Die Ausstellung setzt auf wissenschaftlich fundierte Lernerlebnisse und arbeitet eng mit Universitäten, Fachhochschulen und Fachgesellschaften zusammen. Sie findet zwischen März und Oktober 2026 in Dietikon im Niederfeld statt. phaenomena.ch

den kann. Und daran anschliessend, in welcher Form der automatisierte Gütertransport einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität in nachhaltigen, kreislauffähigen Städten leisten kann.

Projekte sollen an der Phänomena ausgestellt werden

Wie auch bei der ersten Challenge ist das Ziel, dass die erfolgversprechendsten Konzepte zu Pilotprojekten weiterentwickelt und an der Phänomena vorgestellt werden. «Für uns war es von Anfang an wichtig, dass an den Innovations-Wettbewerben nicht nur Ideen gesammelt werden, sondern dass daraus etwas Handfestes entsteht», sagt Alexander Carisch, Geschäftsführer des Cleantech Hub und Standortförderer der Stadt Dietikon. «Und auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist dem Förderverein ein zentrales Anliegen. Denn gerade darauf fusst die Idee hinter dem Cleantech Hub, dessen Zweck es ist, die überbetriebliche Zusammenarbeit zur Stärkung der Innovationskraft im Limmattal zu fördern, in den Bereichen Cleantech, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.»

«Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Unternehmen miteinander bekannt zu machen. Daraus können spannende Kooperationen entstehen», betont Roger Bachmann. Die Phänomena eröffne viele Chancen, zu zeigen, was die Region alles zu bieten habe. Dazu gehörten auch die vielen innovativen Unternehmen. «Diese Chance gilt es zu nutzen. Gerade auch deswegen, weil sich das Limmattal in einem Standortwettbewerb mit anderen Regionen und Städten befindet. Deshalb ist es wichtig, dass wir nicht nur darüber sprechen, wie die Zukunft gestaltet werden kann, sondern dass wir auch konkrete Projekte präsentieren.» Einen Beitrag dazu soll unter anderem die «Phänomena Challenge» leisten. •



Ihr Mehrwert mit **abo +**

Profitieren Sie mit Ihrem Abo von vielen Vorteilen:

- + Fundiert recherchierte Geschichten
- + Exklusive News aus Ihrer Region
- + Attraktive Angebote
- + Spannende Wettbewerbe

Jetzt alle Vorteile online entdecken:



**Badener
Tagblatt**

**Limmattaler
Zeitung**

badenertagblatt.ch

limmattalerzeitung.ch



Die Modellanimationen zeigen, wie das Ausstellungsgelände aussehen könnte. An der Detailgestaltung wird noch gearbeitet.



Phänomena



«Klappt alles, wird im Februar mit dem Aufbau begonnen.»

Urs Müller

Wissenschaft unter der Kuppel erleben

Dass die Phänomena auf 2026 verschoben wurde, bringt auch Vorteile, wie Gesamtleiter Urs Müller erklärt. Die Erlebniswelt im Niderfeld soll neu in sogenannten geodätischen Kuppeln präsentiert werden.

Text Sandro Zimmerli

Wegen eines Rechtsstreits mit einem Mieter auf dem künftigen Ausstellungsgelände im Dietiker Niderfeld sahen sich die Verantwortlichen der Phänomena diesen Frühling gezwungen, die Wissenschaftsausstellung um ein Jahr nach hinten zu verschieben. Nun soll sie im Frühjahr 2026 ihre Tore öffnen. Obwohl ärgerlich, kann Gesamtleiter Urs Müller dem neuen Termin auch Positives abgewinnen. «Wir haben dadurch mehr Zeit für eine fundierte Planung.» Diese wurde unter anderem dazu genutzt, sämtliche geplanten Bauten komplett zu überdenken, um Kosten

einzusparen. Denn es habe sich gezeigt, dass die angedachten Zeltkonstruktionen wesentlich teurer geworden wären als ursprünglich angenommen, so Müller. Neu sollen die Ausstellungsobjekte in sogenannten geodätischen Kuppeln gezeigt werden. Dabei handelt es sich um Rundbauten mit einer Gitterschale aus Dreiecken. Vom Aussehen erinnern sie an Seifenblasen. «Eine entsprechende Bauänderung wurde bereits eingereicht. Klappt alles, wird im Februar mit dem Aufbau begonnen», sagt Müller.

Die Kuppelkonstruktionen sind laut Müller nicht nur günstiger als die Zeltbauten, sondern bieten auch einen besseren Witterungsschutz. «Das erlaubt es

uns, die Ausstellung bereits im März und nicht erst im April zu eröffnen», sagt der Gesamtleiter. Dadurch würden sich die Besucherströme auf einen grösseren Zeitraum verteilen. Insgesamt rechnen die Verantwortlichen mit rund einer Million Besuchenden. Zuversicht gibt ihnen das Resultat einer in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften durchgeführten repräsentativen Umfrage. Demnach gaben 84,4 Prozent der Befragten an, die Phänomena eher wahrscheinlich bis sehr wahrscheinlich besuchen zu wollen.

Auf die Besucherinnen und Besucher warten insgesamt 20 Erlebnisgruppen mit rund 200 Exponaten zu Themen wie dem autonomen Fahren oder Extremwetter. «Unser Inhaltsteam hat die Zeit genutzt, um die vielen Ideen zu bündeln und in ein Gesamtkonzept zu überführen», sagt Stefan Glantschnig, Leiter Marketing und Kommunikation der Phänomena. Es sei wichtig, am Anfang eines solch grossen Projekts möglichst viele Ideen zu haben, ergänzt Urs Müller. «Diese wurden nun systematisiert. Immer mit dem Ziel, den Besuchenden Zusammenhänge aufzuzeigen. Das ist der zentrale Gedanke hinter der Phänomena», sagt Müller, der sich darüber freut, dass auch einige Exponate von der ersten Phänomena ausgestellt werden. So waren etwa das Wasserklavier oder das Hochseilvelo bereits 1984 am Zürichhorn zu sehen. •

Limmathof Baden

HOTEL & PRIVATE SPA



Geschäftsführerin Jessica Schmiederer arbeitet auch wöchentlich an der Réception.

Gastgeberin aus Berufung

Jessica Schmiederer leitet seit drei Jahren das Hotel Limmathof in Baden. Trotz Führungsfunktion versteckt sich die 43-Jährige nicht im Büro. Sie ist da, wo sie gebraucht wird – manchmal putzt sie sogar Zimmer oder schiebt Nachtschichten.

Text Sibylle Egloff **Fotos** Florian Schmitz, René Rötheli

«Eigentlich müssten wir jetzt einen Prosecco aufmachen», eröffnet Jessica Schmiederer das Gespräch. «Heute vor 11 Jahren startete ich beim Limmathof. Mein Team hat mir ein süßes Kärtchen geschrieben und mich an mein Jubiläum erinnert», erzählt die 43-Jährige. Schmiederer ist Geschäftsführerin des Hotels Limmathof in Baden und Ennetbaden. 2021 hat sie die Leitung der drei Häuser übernommen.

Als sie am 1. Oktober 2013 als Réceptions-Mitarbeitende in den Betrieb eintrat, hatte sie vom renommierten Hotel und der Badener Bädergeschichte keinen Schimmer. «Es war Zufallsliebe», sagt Schmiederer. Sie habe den Spleen, sich als Gast in Hotellobbys zu setzen, bevor sie sich in den Dienst eines Hauses stelle. «Das tat ich auch im Limmathof und ich

habe mich sofort wohlfühlt», so die gelernte Hotelfachfrau, die zuvor in leitenden Funktionen für diverse Hotelgruppen in ihrer Heimat Deutschland, in England und in Spanien arbeitete.

Gastgeberin zu sein, das ist Schmiederers Berufung. «Ich mag es, Leute zu betüdeln. Jeder Gast ist für mich wie ein temporärer Freund. Wenn ich merke, dass sich die Menschen bei uns wohlfühlen, dann gibt mir das so ein warmes Gefühl in der Bauchgegend», sagt die gebürtige Brandenburgerin, die ihre sympathische Berliner Schnauze auch nach all den Jahren in der Schweiz nicht verbergen kann. Ihre authentische Art kommt besonders bei ihren wöchentlichen Réceptions-Diensten zum Vorschein. Schmiederer verkriecht sich trotz ihrer Führungsaufgaben nämlich

nicht im Büro. Sie will den vielseitigen Hotelbetrieb und die Gäste spüren.

Wichtig sind ihr nicht nur Letztere, sondern auch ihr Team. Die Geschäftsführerin ist für 30 Personen verantwortlich. «Ich sehe mich nicht als Chefin, ich bin die Mutti.» Kein Wunder also, dass die Hotel-Direktorin die Geburtstage all ihrer Team-Mitglieder kennt und vielfach sogar ihr Eintrittsdatum im Kopf hat. «Es ist mir ein Anliegen, dass es meinem Team gut geht. Es braucht genug Platz für Zwischenmenschliches. Ich diene dem Personal, damit es den Gästen dienen kann», ist Schmiederers Devise.

Dazu gehört nicht nur der morgendliche Schwatz vor Arbeitsstart, sondern auch, dass die Chefin unkompliziert einspringt, wenn es sie braucht. Etwa als im Housekeeping-Team zwei Personen krankheitshalber ausfielen und die Housekeeping-Leitende nicht wusste, wie sie das ausgebuchte Wochenende überstehen sollte. «Ich war nach den zwei Tagen Spätdienst total kaputt, aber auch glücklich, dass ich es geschafft habe. Ich ziehe den Hut vor meinen Team-Mitgliedern, sie sind Engel mit unsichtbaren Flügeln.»

Manche ihrer Gäste begleitet Schmiederer schon seit vielen Jahren. «Ein Paar hatte sein erstes Date bei uns. Er hat ihr hier den Heiratsantrag gemacht, und die Hochzeitsnacht haben die beiden auch im Limmathof verbracht. So eine Verbindung ist einmalig.»

Noch zwei Mal 11 Berufsjahre stehen Schmiederer bis zum Pensionsalter bevor. Sie weiss: «Ich möchte sie hier im Limmathof verbringen.»



Die historischen Gebäude des Limmathof im Bäderquartier wurden vor zwei Jahren renoviert.

**ÜBER
150 SHOPS &
RESTAURANTS**

Montag bis Samstag,
immer von 9 bis 20 Uhr

shoppitivoli.ch

**MEINE
WELT,
WIE SIE
MIR
GEFÄLLT.**



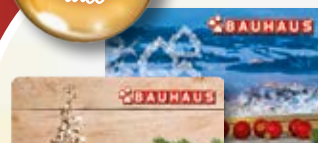
SHOPPI TIVOLI





Wenn's gut werden muss.

Geschenk-
idee



BAUHAUS
Geschenkkarten

**Besuche jetzt
die BAUHAUS
Weihnachtswelt!**

**HAMMER
PREIS**

je
44.⁹⁵

Echtes Schaffell

Z. B. 26583701

Aus Australien, Länge ca. 90 cm, in Weiss,
Beige,
Grau oder Altrosa erhältlich.



www.bauhaus.ch

Click & Collect

Im Fachcenter abholen oder liefern lassen.



399.–

**Firefix
Werkstattofen
Vesuv**

30095863

6 kW, Stahl, Schwarz,
Wirkungsbereich 80,20 %.



je
3.⁹⁵

Weihnachtssterne

78993161 / 78993170 / 78786389
Im 11 cm Ø Topf, Rot, Alaska
Rein-Weiss und zweifarbig
White Glitter.

Rietbachstrasse 13 | 8952 Schlieren (ZH)

Angebots gültigkeit: 28.10. – 24.11.2024.